Sieg der Ukraine? „Wie naiv muss man sein…“

Gabriele Krone-Schmalz nimmt in Braunschweig an der Debatte zum Krieg teil. Sie beklagt „Stimmungsmache“.

Harald Likus

Braunschweig. Die Bezeichnung „umstritten“ ist in ihrem Fall keine Worthülse. Gabriele Krone-Schmalz, geboren 1949 und seit ihrer Zeit als Moskau-Korrespondentin der ARD (1987-1991) einem großen Fernsehpublikum bekannt, sieht den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine anders als die meisten anderen. Ihre Thesen bezüglich der Provokation Russlands durch den Westen trugen ihr den Beinamen „Putin-Versteherin“ und die Invektive „Desinformationsexpertin“ (Franziska Davies) ein. Auch der Vorwurf, sie sei für kremlnahe Unternehmen tätig gewesen, gehört in diesen Zusammenhang. Im November 2023 trat sie mit Sahra Wagenknecht bei der Demonstration „Nein zu Kriegen“ in Berlin auf. Und am 26. Februar nimmt sie beim „Talk im Medienhaus“ in Braunschweig an unserer Debatte über den Krieg in der Ukraine teil. Vorab schickte sie per E-Mail ihre Antworten auf fünf Fragen.

Die frühere Journalistin Gabriele Krone-Schmalz spricht im November 2023 während der Friedensdemonstration mit dem Titel „Nein zu Kriegen – Rüstungswahnsinn stoppen“ in Berlin. SOEREN STACHE/DPA

Sie sind für viele politisch Interessierte eine Art „rotes Tuch“ in den Russland- bzw. Putin-Debatten, spätestens seit Erscheinen Ihres Buches „Eiszeit - Wie Russland dämonisiert wird und warum das so gefährlich ist“ im Jahr 2017. Gewöhnt man sich an so einen Status? Hinterfragen Sie immer wieder Ihre Positionen, und wie gehen Sie mit „falschem Applaus“ von den harten Putinisten um?

Jeder Journalist ist gut beraten, immer wieder zu zweifeln und Rechercheergebnisse zu überprüfen. Das ist Teil der Professionalität. Aber dazu gehört auch, sich nicht von denjenigen beeindrucken zu lassen, die – aus welchen Gründen auch immer – die Deutungshoheit exklusiv für sich beanspruchen. Es muss möglich sein, in faktenbasierten Analysen zu unterschiedlichen Schlüssen zu kommen. Das ist schließlich Teil demokratischer Systeme. Und was den Beifall von der falschen Seite betrifft. Ein Kabarettist hat es wunderbar auf den Punkt gebracht: „Wenn ich etwas Richtiges sage, was den falschen Leuten gefällt, dann wird das Richtige dadurch nicht automatisch falsch.“ Es ist viel interessanter mal zu analysieren, inwiefern unliebsame Positionen mit Etiketten belegt werden, um sie von vornherein undiskutabel zu machen. In unserer Gesellschaft fehlen inhaltliche Debatten, in denen man sich nicht gegenseitig die Pest an den Hals wünscht.

TALK IM Medienhaus

Anlass der Debatte in Braunschweig ist der 2. Jahrestag des russischen Großangriffs auf die Ukraine. Wie lässt sich der Krieg beenden? Wer könnte wie auf die russische Führung einwirken?

Ich glaube gar nicht, dass das Problem so sehr in der russischen Führung liegt – obwohl Russland in seiner Position eher auf Zeit spielen kann als die Ukraine – aber wie man hört, gibt es Streitigkeiten in der ukrainischen Führung, und es sollte schon zu denken geben, dass Präsident Selenskij eine ganz andere Einschätzung der militärischen Lage gibt als der mittlerweile ja auch ehemalige Oberbefehlshaber Saluschnij. Aus den USA mehren sich die Signale – und das hat nichts damit zu tun, ob die Republikaner oder die Demokraten weiter den Präsidenten stellen – dass man das leidige Thema Ukraine abhaken möchte, um sich auf andere Themen konzentrieren zu können, und dabei sind territoriale Verluste der Ukraine offenbar kein Tabu mehr.

Unsere militärische Unterstützung für die ukrainischen Verteidiger ist umstritten. Die einen sagen, dass wir zu wenig geben, zum Beispiel mit Blick auf den Marschflugkörper Taurus. Die anderen sagen, dass wir und vor allem die Amerikaner den Konflikt durch Waffenlieferungen fatal verlängern. Wie sehen Sie das?

Es wird Sie nicht wundern zu hören, dass ich die zweite Variante für die plausiblere halte. Wie naiv muss man sein, um anzunehmen, dass die Ukraine einen Krieg gegen Russland gewinnen kann. Wirtschaftlich, militärisch, auch von der Bevölkerungszahl her hält die Ukraine keinem Vergleich stand. Bei einem 3. Weltkrieg, in den die Nato-Staaten involviert wären, sähe das anders aus. Aber will das jemand? Ich finde, es wird viel zu wenig darüber debattiert, wie weit wir in der Unterstützung der Ukraine gehen wollen, um nicht selbst in einen Krieg hineingezogen zu werden, denn nach Lage der Dinge haben wir die Schwelle der Nichtkriegsteilnahme nicht durch Waffenlieferungen, aber durch die Ausbildung von Soldaten längst überschritten. Dazu gibt es eine erhellende Auskunft des Wissenschaftlichen Dienstes des Deutschen Bundestages, und zwar schon vom März 2022.

Ein Argument für die Unterstützung der Ukraine ist, dass die Polen, die Balten oder auch wir Deutschen im Falle eines russischen Sieges „die nächsten“ sein könnten. Halten Sie das für stichhaltig?

In keiner Weise. Ich halte das für unverantwortliche Stimmungsmache, die nur einem Zweck dient: die Gesellschaft aufs Durchhalten einzuschwören. Es gilt eine Grundsatzfrage zu beantworten: Ist Russland in der Tat auf einem imperialistischen Trip, oder ging und geht es Russland um eine funktionierende Sicherheitsarchitektur? Ich habe für die zweite Variante in meinen Büchern Fakten und Argumente zusammengetragen, und dann kann jeder für sich entscheiden, ob er dem zustimmt oder nicht. Aber die Informationen sollten wenigstens bekannt sein.

Unsere Gesellschaft denkt seit 2022 anders über Militär und Verteidigungsfähigkeit nach. Halten Sie die verstärkten Investitionen in die Bundeswehr für richtig - oder fürchten Sie ein gefährliches Wettrüsten?

Ohne jetzt über die Sinnhaftigkeit eines 2-Prozent-Ziels zu referieren – aus meiner Sicht ökonomischer Unsinn, den Rüstungsbedarf starr an der Wirtschaftsleistung eines Landes festzumachen, entweder sind Investitionen nötig oder nicht und darüber kann man zivilisiert streiten – aber für mich sind Wehrhaftigkeit und Entspannungspolitik kein Widerspruch. Es ist ein Kurzschluss zu glauben, das „Gleichgewicht des Schreckens“, das uns in Zeiten des Kalten Krieges vor einem heißen bewahrt hat, auf den Rüstungssektor zu begrenzen und zu meinen, das sei der entscheidende Faktor gewesen. In diesen Zeiten gab es trotz allem starke diplomatische Aktivitäten und ernsthafte Abrüstungsverhandlungen. Von beidem kann heute keine Rede sein.

„Talk im Medienhaus“: Information

Die Veranstaltung „Talk im Medienhaus: 2 Jahre Ukraine-Krieg“ findet am Montag, 26. Februar, ab 19 Uhr im Forum Medienhaus, Hintern Brüdern 23 in Braunschweig, statt. Auf dem Podium sitzen (neben Gabriele Krone-Schmalz) **Viola von Cramon**, Die Grünen, **Christoph Krämer**, Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges, **Rafael Loss**, European Council on Foreign Relations, **Igor Piroschik**, Verein Freie Ukraine Braunschweig, und **Klaus Wittmann**, Brigadegeneral a.D.. Es moderiert **Henning Noske**.

Die Eintrittskarten (5 Euro für Abonnenten und 10 Euro für Nicht-Abonnenten) können in den Service-Centern unserer Zeitung, telefonisch unter (0531)16606 und unter www.konzertkasse.de oder über den QR-Code erworben werden.

Einen Livestream zur Veranstaltung wird es am Abend unter www.braunschweiger-zeitung.de hinter der Paywall geben.

Kinder, Kinder

Umziehallergie

Susanne Jasper über verpasste männliche Model-Karrieren

„Du hast einen Oschi von Loch in der Hose. Wade, rechts.“ Diesen arglosen Hinweis, nach allen Regeln der Neutralitätsgebote unangreifbar unvermint intoniert, nahm der Gatte zum Anlass, schuldbewusst die Hände zu heben. Gute Güte, dachte ich noch, kann passieren, musste nicht in Sack und Asche gehen, Alterchen. Geh lieber zum Kleiderschrank und wechsel das Beinkleid.

Er jedoch wechselte in Erklärmodus: Er habe halt das Tor nicht mehr gefunden. Wieso so eine Sporthalle überhaupt eingezäunt sei, habe er sich gefragt, als er da im Dunkeln rumkrauchte. „Kafkaeske Situation, meine Liebe. Kein Ausgang nirgends.“ Und da habe er sich eben über den Zaun geschwungen. Ratsch!

Bevor sich der Mann weiter in die hochsicherheitstraktige Lage großstädtischen Turnhallenwesen hinschrauben konnte, kniff ich die echauffierte Rede ab: „Zieh dich um. Bitte. Wir müssen los!“ Nun müssen Sie wissen, dass sich die Männer meiner Familie niemals mehrmals am Tag umziehen. Da müsste ihnen schon ein Topf Teer über den Kopf gekippt werden gefolgt von einem Frau Holleschen Federbettenmalheur. „Lass mal Papa in Ruh'“, sagte der Sohn. Für solche Löcherjeans würden Andere viel Geld zahlen. „Gut, dass keiner von euch in die umziehintensive Modelbranche gegangen ist“, gnarzte ich. Darauf der Gatte: „Das Potenzial wäre da gewesen!“ Ach, Alterchen…

Gewinnzahlen

Lottozahlen 1 - 19 - 33 - 37 - 39 - 47
Superzahl 6
Spiel 77 2 5 8 1 8 2 1
Super 6 0 4 3 1 5 5
13er-Wette 1 - 1 - 0 - 0 - 2 - 0 - 1 - 0 - 2 - 1 - 2 - 0 - 2
6 aus 45 3 - 6 - 8 - 21 - 25 - 36
Zusatzspiel 39

EUROJACKPOT
5 aus 50 4 - 10 - 11 - 20 - 22
Eurozahlen 2 aus 12 7 - 10

ARD-FERNSEHLOTTERIE
PRÄMIENZIEHUNG (nur für Mega-Lose)

Los-Endziffern	Gewinne
6.217.892	1.500.000,-
891.032	100.000,-
64.017	1000,-
4283	100,-
72	10,-

WOCHENZIEHUNG

Los-Endziffern	Gewinne
5.118.723	5000,-
0.726.601	5000,-
2.562.036	10.000,-
5.738.181	10.000,-
0.144.139	100.000,-

GLÜCKSSPIRALE

9	10,-
64	25,-
887	100,-
0179	1000,-
95.885	10.000,-
381.790	100.000,-
009.397	100.000,-
Prämienziehung:	6.584.499

(10.000,- Sofortrente, 20 Jahre lang).
(Ohne Gewähr)

Wieder höchste Meldestufe an mehreren Flüssen

Ab Stufe drei drohen Überschwemmungen größerer Flächen sowie einzelner Grundstücke, Straßen und Keller. Gibt es wieder Hochwasser?

Hannover. Nach den Regenfällen der vergangenen Tage droht an einigen Flüssen in Niedersachsen wieder Hochwasser. Am Sonntagmittag wurde an mehreren Pegeln der Leine, Fuhse, Aller, Schunter und Weser die dritte Meldestufe registriert. Das geht aus Daten des Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz hervor.
Wenn die dritte und damit höchste Meldestufe erreicht wird, kann es zu Überschwemmungen größerer Flächen sowie einzelner Grundstücke, Straßen und Keller kommen.

Meldestufe drei für Peiner Fuhse und Schunter in Harxbüttel

Beim Hochwasser nach Weihnachten überschritten allerdings deutlich mehr Pegelstände diese höchste Stufe. An der Küste gibt es ebenfalls Meldestufen, die allerdings anders als an den Flüssen definiert sind. Dort gibt es vier Stufen, die in aufsteigender Reihenfolge eine leichte, mittlere, schwere und sehr schwere Sturmflut beschreiben.

Eine mit dem Hochwasser des Jahreswechsels vergleichbare Hochwasserlage werde aktuell nicht erwartet, teilte ein Sprecher des Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz am Freitag mit. Die höchste Meldestufe wurde jedoch am Sonntag unter anderem für die Aller in Celle und Rethem, für die Fuhse in Peine und Wathlingen, für die Leine beim Pegel Herrenhausen, Neustadt und Schwarmstedt, für die Schunter in Harxbüttel bei Braunschweig, für die Weser in Rinteln und in Vlotho (Nordrhein-Westfalen).

Erst in der Nacht zum Dienstag lassen die Schauer nach

Im Bremer Ortsteil Borgfeld hatte die Feuerwehr am Freitag bereits vorsorglich ein Hochwasserschutzsystem aufgebaut, weil erneut mit steigenden Pegelständen am Fluss Wümme gerechnet wird. Mit dem Hochwasserschutzsystem soll verhindert werden, dass Grundstücke überschwemmt werden. In mehreren Regionen Niedersachsens sind laut Verkehrsmanagementzentrale auch wieder Straßen wegen Hochwassers gesperrt.

Am Sonntag fiel in Niedersachsen vom Harz bis zur Küste leichter Regen. Am Montag soll es dem Deutschem Wetterdienst zufolge landesweit auch immer wieder Regenfälle geben. In der Nacht zum Dienstag lassen die Schauer der Vorhersage zufolge nach, nur an der Nordseeküste fällt vereinzelt noch Regen. *dpa*